

PRESSEINFORMATION

BAW-Baugrundkolloquium: Fachgerechte Erkundung vermeidet unnötige Baufolgekosten

Qualität der Bodenproben und Laboruntersuchungen sind entscheidend / Untersuchungsmethoden und Technologien wurden weiterentwickelt

Karlsruhe, 23. Mai 2011 Im Rahmen der 62. Deutschen Brunnenbauertage fand vom 13. bis 15. April in Bad Zwischenahn ein BAW-Kolloquium zum Thema „Baugrundaufschlüsse – Planung, Ausschreibung, Durchführung, Überwachung und Interpretation“ statt. Die dreitägige Veranstaltung führte mehr als 550 Fachleute aus Verwaltung, Unternehmen und Ingenieurbüros aus ganz Deutschland und dem europäischen Ausland zusammen. Ein Fazit der Veranstaltung lautet: Nur auf der Grundlage einer genauen Kenntnis des Baugrundes lassen sich die Gesamtkosten eines Bauwerks exakt kalkulieren.

Auftakt der von der Bundesfachgruppe Brunnenbau, Spezialtiefbau und Geotechnik im Zentralverband des Deutschen Baugewerbes (ZDB), dem Bildungs- und Tagungszentrum Bau-ABC Rostrup und der Bundesanstalt für Wasserbau (BAW) organisierten Fachveranstaltung war im Rahmen des BAW-Kolloquiums die Vortragsreihe zum Thema „Baugrundaufschlüsse“. Im Unterschied zu den Baustoffen, deren Qualität in den Herstellungsprozessen beeinflusst werden kann, muss ein Baugrund so genommen werden, wie er ist. Er lässt sich im Prinzip zwar behandeln und somit verbessern, aber dafür muss man ihn zunächst einmal genau kennen. „Das ist eigentlich eine Binsenweisheit“, sagt Dr.-Ing. Michael Heibaum, Abteilungsleiter Geotechnik der Bundesanstalt für Wasserbau, Karlsruhe, „aber trotz dieser trivialen Erkenntnis wurde und wird bei den Bauvorhaben leider oft an dieser Stelle gespart.“

Hochwertige Baugrunderkundung hat oberste Priorität

Dabei haben die Kosten für eine umfassende Baugrunderkundung meist nur einen geringen Anteil an der gesamten Bausumme. „Die immer wieder zu beobachtenden Versäumnisse an diesem alles entscheidenden Ausgangspunkt müssen dann später häufig durch aufwendige Korrekturmaßnahmen behoben werden“, sagt Michael Heibaum. Schließlich verschwinden diese Korrekturkosten in der Gesamtrechnung „und werden gar nicht mehr als das wahrgenommen, was sie sind – nämlich unnötig.“ Kurzum: „Ein geringer Mehraufwand bei der Baugrunderkundung kann erheblich höhere Zusatzkosten vermeiden.“

Eine umfassende, qualitativ hochwertige Baugrunderkundung sollte also oberste Priorität vor Beginn einer jeden Baumaßnahme genießen. Die Randbedingungen dafür sind sogar hervorragend. Heibaum: „Die Gerätetechnik hat sich stetig weiterentwickelt und, wie auf den 62. Deutschen Brunnenbauertagen deutlich wurde, stellt zum Beispiel auch die Ausbildung des Brunnenbauers sicher, dass qualifiziertes Personal vorhanden ist, um die vorhandenen Techniken auch optimal zu nutzen und einzusetzen.“ Der heutige Standard der klassischen Baugrunduntersuchung umfasst im Wesentlichen direkte Aufschlüsse durch Bohrungen sowie indirekte Aufschlüsse durch Sondierungen. Zudem besteht die Möglichkeit, geophysikalische Verfahren zur linienhaften oder flächendeckenden Erkundung des Untergrundes zu nutzen. Viele Verfahren wie beispielsweise Georadar (Mehrfrequenzsysteme, Arraytechnik), Geoelektrik (Tomografie) oder die Seismik konnten in den letzten Jahren erheblich verbessert werden.



Auf die Erkundung vor Ort folgt die Analyse im Labor

In Bad Zwischenahn standen neben den planungs- und ausführungstechnischen Aspekten der Erkundungsarbeiten in Boden und Fels auch die daran anschließenden Arbeiten im Zentrum der BAW-Fachdiskussion. So befassten sich die Teilnehmer etwa mit dem Ausbau der Erkundungsbohrungen mit Messeinrichtungen, dem sicheren Transport von Bodenproben ins geotechnische Labor, den dort anzuwendenden Prüfverfahren und schließlich mit der Interpretation der geotechnischen Relevanz des Gefundenen. In einer begleitenden Fachausstellung präsentierten 97 Aussteller ihre Produkte und Dienstleistungen auf den Gebieten der Baugrunderkundung, Bohrtechnik, Brunnenbau und Geothermie und konnten ihre Fachkompetenz auch in Praxisdemonstrationen auf dem großzügigen Freigelände der Bau-ABC-Rostrup demonstrieren.

Das BAW-Kolloquium hat bestätigt, dass die Aussagekraft eines Baugrundgutachtens letztlich von qualitativ hochwertigen Bodenproben und deren fachgerechter Analyse im Labor abhängig ist: „Nur auf dieser Grundlage lassen sich die Baugrundverhältnisse zutreffend beschreiben und beurteilen“, fasst Michael Heibaum zusammen. „Die Teilnehmer konnten einerseits ihr Bewusstsein dafür schärfen, welche Auswirkungen die Probennahme und deren weitere Verarbeitung haben, um die aus dieser Untersuchungskette gewonnenen Erkenntnisse richtig zu bewerten und somit das Baugrundrisiko für die Bauausführung zu minimieren; zudem konnten sie ihre Kenntnisse über die zur Anwendung kommenden Modelle und die Möglichkeiten und Grenzen der Versuchstechnik erweitern.“

Der Tagungsband: „62. Deutsche Brunnenbauertage / BAW-Baugrund-Kolloquium Baugrundaufschlüsse: Planung, Ausschreibung, Durchführung, Überwachung und Interpretation“ ist als PDF-Publikation verfügbar und kann unter der Adresse http://www.baw.de/de/die_baw/publikationen/kolloquien/index.php.html heruntergeladen werden.

Die BAW als technisch-wissenschaftliche Bundesoberbehörde im Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung berät und unterstützt die Dienststellen der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung auf dem Gebiet des Verkehrswasserbaus und trägt wesentlich dazu bei, dass die Wasserstraßen in Deutschland den wachsenden technischen, wirtschaftlichen und ökologischen Anforderungen gerecht werden. Mit ihrer umfassenden Expertise ist die BAW eine national und international anerkannte Institution und maßgeblich an der Weiterentwicklung des Verkehrswasserbaus beteiligt.

Weitere Informationen unter www.baw.de

Ca. 5.740 Zeichen

Pressekontakt

Bundesanstalt für Wasserbau
Peter Weinmann
Kußmaulstraße 17
76187 Karlsruhe
Tel: 0721 - 97 26 30 30
Fax: 0721 - 97 26 45 40
Web: www.baw.de